



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**1699. No 30.**

**1699**

Kraissundischer  
1699. No 30.



# REKTIONS WERTER

Bringet.

Den Wert  
Aller eingewinene Waare

Vom 14. Aprilis.

Riga/ vom 1. April.

**D**er Hocken ist dieses Orts GOTT Lob!  
10. Kthlr. die Last abgeschlagen/so daß/  
da man ihn am nähern vor etliche 50/180  
vor 44. bis 45. Kthlr. verkauft/ die Uhrsach ist/  
weil die Früchte des Landes sich gesegnet anlas-  
sen/und die Zufuhr aus Rußland groß/ indem  
wol 1000. Last Hocken/und so viel ander Getrey-  
de/mehr als man vermuytet gehabt/ annoch er-  
warree

wartet werden. Der Moskowitzische Saar sol/  
laut jüngsten Briefen/ sich das unvermuthliche  
Absterben seines Premier-Ministers überaus zu  
Herzen ziehen/ auch deswegen sich einige Tage  
nicht haben setzen lassen.

Leimberg/vom 1. April.

Hiesiger Orten ist Gott sey Dank nunmehr alles stille/ und  
scheinet/ als wenn sich der Effect des mit dem Türken gemachten  
Friedens allgemach einstellen wil. Hiesige hinter dem Vornst-  
benes her zurück-kommende Kauff-Leute aber relationiren/ daß  
die Moskowitz auf die düsselst des Strohmus gelegene und der  
Erohn zugehörige Ukraine Präntension machen/ und wollen sie  
als ihr Eigenthum in Besitz nehmen.

Warschau/ vom 8. April.

Nunmehr kan versichern/ daß das lang-vertröstete Conflit-  
um den 27. passato gehalten worden/ die Elbingsche Sache aber  
ist biß den 16. Junii auff den Reichs-Tag verschoben/ und sol sel-  
biger Reichs-Tag mit Eingang Augusti beschloffen werden/ daß  
also dieses Jahr mit Chur-Brandenburg nichts thätliches zube-  
sorgen. Die Pohlen dringen immer mehr und mehr auff Aus-  
schaffung der Königl. Troupen/ dahingegen saget man/ daß Kö-  
nigl. Seiten vielmehr gesucht werde/ noch einige Teutsche Trow-  
pen zu werben/ damit aber selbtge den Pohlen nicht incommode-  
ren möchte/ hat man den Vorschlag tteriret/ mit den Teutschen  
Troupen eine starke Garnison in Camnieck und Podolien zu  
legen/ ob aber die Magnaten solche Haupt-Bestung in der Teu-  
schen Hände liefern werden/ zweiffelt man sehr.

Königsberg/ vom 14. April.

Heute ist die Garde zu Fuß in 4 Sabnen nach Elbing mar-  
schiret/ wobin auch Mehl und Ammunition gebracht worden. Zu  
Dangig läßt der Magistrat Schubkarren verfertigen/ den soge-  
nanten großen Butterberg gerade zu machen. Zu Marienburg  
wollen die Pohlen einen Land-Tag halten.

Copenhagen/vom 7. April.

Berichte/ daß zu Drontheim am 12. passato der vormalis ge-  
wesene

wesene Graff Greiffenfeld gestorben/ und am 22. in aller Stille  
alldort beygesetzet/ nachdem selbiger 23. Jahr daselbst gefangen  
geessen. Laut

### Berliner

Briesen haben Ihr. Chursürstl. Durchl. sich zu Dra-  
nienburg / Rosenfelde und andere Lust-Häuser / bey  
diesem Frühlings-Weerer divertiret / sind aber gegen  
das Fest wieder in dero Residenz-Stadt angelanget.  
Sie haben vor einigen Tagen die Granadierer selbst  
nachgesehen / wovon einige nach Elbingen marchiren  
sollen; Auch sind 600. Mann von der Garde beordert/  
nebst einige Reutheren/ wohin aber weiß man nicht / es  
wäre dann / daß sie nach Elbingen detachiret werden  
möchten; als wozu sich auch noch andere Trouppen pa-  
rat halten/ im Nothfall dahin zu gehen/ wiewohl man  
glaubet / daß die Sach:n mit Pohlen besser stehen als  
man meinet/ doch dürffte nächster Reichs-Tag der Poh-  
len Vorhaben zeigen; Indessen wird in denen Churs-  
landen eysierigst geworben / umb eine starke Armee im  
Nothfall in Preussen zu stellen/ daß aber/ wie man spar-  
giret/ doch Pohlen die Passage der Chursürstl. Troup-  
pen durch Eschuben zugestanden / wird gänzlich con-  
radiciret; welches auch einiger massen daraus abzu-  
nehmen / daß man noch jüngst 27. Constabel und einige  
Handlanger nach Colberg in Pommern gesandt/ selbe  
bey gutem Winde nach Elbingen zu transportiren. Und  
weil der Herr General lieutenant Brand auff alles ein  
wachsamers Auge und gute Correspondence hat/ so ist er  
in bemelten Elbingen sehr vigilante / insonderheit weiß  
man benachrichtiget / daß die Pohlen in Preussen in  
kurzem 20000 Mann zusammen stellen können/ ihm ei-  
ne Visite zu geben.

Zelt

Zell/vom 9. April.

Nach dem Oster-Fest werden einige von den hier sitzenden Dieben ihren verdienten Lohn empfangen. Der ohnängst gehenccke Götteslästerliche Jude / Jonas Meyer / hat Tages vor seiner Execution einen Brief an seine Freunde und Verwandten geschrieben / welchen man durch einen der Rabbinischen Sprache kündig und gelehrten Man ins Teursche vertiren lassen / worinnen er seine Freunde ersucher / etliche Schulden / so er gemacht / zu bezahlen / von demjenigen Gelde / so ihm ein ander Jude in Altona schuldig sey / auch daß er in seinem Jüdischen Glauben unverzaget sterben wolte ; Ein ander klein Zettel hat er mit eingelegt an seinen Betrüben Jesmann Behrens in Hannover / welchen er den Fürsten und Gewaltigen in Israel nennet / und selbigen sehr bitter / er möchte doch vor allen dahin sehen / daß sein Körper abgenomien und begraben würde / auch solte er sich nicht gar zu sehr um seinen Tod bekümmern / &c. Man erwartet gegen künfftige Woche den kleinen Löbel oder Leopold / sampt seinen Cammeraden / damit gegen diejenigen / so abgethan werden / andere wieder in die Stelle kommen.

Hannover / vom 8. April.

Neues ist von hier nichts zu berichten / als nur / daß am gestrigen stillen Frentags Morgens / zwischen 7. und 8. Uhr sich am klahren hellen Himmel / ein Creus / gleichsam als 2 Regenbogen mit ihren Rücken aneinander stossend / sehen lassen / nebst einer Figur von einem Flisboagen / und durchreichenden Pfeil ; Wie dann auch der Ober-Hof-Prediger in der gestrig gehaltenen Haupt-Predige in der Schloß-Kirchen dessen gedacht / und die Gemeinde damit gewarnt hat. Aus

Dresden

## Dresden

meldet man, daß der König hohe Ordre eingesandt/ noch einige 1000. Mann zu werben / steht also der Abmarsch der Teutschen Troupen aus dem Polnischen Reich/ noch in weitem Feite. Zwen Cadets / so mit einander vertraute Freundschaft gehalten/ und allhier mit einander auff der Schloß-Wache / haben mit einander raillet / uñ indem der eine / seinen auff der Post-stehendem Kameraden / Namens Börner / besuchte / und ihn fragte / was er gutes mache / stößt ihm dieser aus Unvorsichtigkeit die Flin. worinn das Bajonet stach / wohl eine viertel Elle tieff / in die rechte Seite / so daß er ganz ohnmächtig / nach einem Barbierer in der Schloß-Gassen gebracht worden / welcher / weil er verspührt / daß die Wunde nicht tödtlich / versprochen / ihn bald wieder zu recht zu bringen. Sonst paßirt wegen der Ferten wenig Neues.

Wien / vom 8. April.

Aus Slavonien ist Nachricht eingelauffen / daß unsere zu der Gränz-Scheidung bevollmächtigte Deputirte bereits zu Peterwaradein angelange ... / und würde nun ehestens ein Tag angesetzt werden / an welchen dieselbe mit denen Türckischen Deputirten / welche sich noch in Belgrad auffhalten thäten / zu Carlowitz zusammen treten; Die Türcken intendirten vor allen die Linten in Sirmien zu reguliren / so dann die in denen übrigen Derthern / die in denen Friedens-Tractaten vorgeschriebene Gränzen erst abzuzeichnen.

Zürich / vom 10. April.

Morgen sind hiesige Hrn. Land-Stände alle wieder beruffen / umb den endlichen Land-Tags-Schluss zu geben / ob es nun Morgen zu einem Final-Schluss gelangen werde / daran wird sehr geweltelt. Die liebe Fruchten schlagen Gotteslob täglich ab / und wie von Antwerpen berichtet wird / sol alda eine grosse Anzahl Schiffe mit Korn beladen aus Egypten ankommen seyn / allda man den Schffel wirklich vor 6. Schillingen ein auf-

scia

fen hätte / das Korn stehet in bließigem Land dermassen  
schön / als es bey Menschen gedencen gewesen / Ob  
wolle sie vor Ungewitter bewahren / so wird man den  
Scheffel dieses Jahr vor 3. bis 4. Schilling einkauf-  
fen. Von Kempfen kompt Bericht ein / daß vor 2.  
Tagen der Donner und Blitz den Thurm und Kirch  
des Dorffs Hese in der Manerie vt Jeryogenbusch  
eingeschert hat.

Bordeaux / vom 4. April.

Daß nach Amsterdam zu Haus gehörende Schiff  
der König David / so von hier nach Rotterdam gewolt /  
ist wieder zurück gehohlet / und anhero gebracht / um daß  
sich auff selbigem 24. Personen von den vornehmsten  
Familien dieser Stadt begeben / und nach Holland zu  
entflüchten vermeyner ; Derohalben das Schiff für  
Preiß erkläret / der Schiffer / der auch ein Entflüchte-  
rer seyn soll / gehangen / und die Besüchtete auff die Ba-  
leyen verurtheilet werden möchten.

Paris / vom 13. April.

Alle die grosse Zurüstung zu Toulon / davon so viel  
gesaget worden / wird irrig bejunden / nuumehero aber  
werden allda gewiß 9. a 10. Schiffe zugerüstet / welche  
nach unterschiedlichen Dertlern in Levante segeln / ai-  
dere aber den neuen Ambassadeur Mr. Seriol nach Con-  
stantinopel übersühren sollen. Mit Ausrüstung der  
15. Krieges-Schiffe zu Brest / davon vor diesem auch  
viel geredet worden / ist bis dato noch nicht angefan-  
gen. Sonsten ist nach Langvedock und denen angren-  
henden Provinzien Ordre gesandt / alle Bücher der Re-  
ligionarien / so ohne der Röhrischen Religion sterben /  
zu confisciren / und sollen gemeldte Religionarien gehal-  
ten seyn / innerhalb 14. Tagen den Intendanten oder  
Goua

Gouvereurs ein Arrestat ihres Kirch-Pastoris zu übergeben/ daß sie den Dienst der Römischen Kirchen beobachten. So gehet auch die Rede/ daß der König seinen Ambassadeur/ den Marquis de Villars / umb daß der Kaiserl. Hof die präcendirte Satisfaction/ wegen Begebenheit mit Erz-Herzog / verweigere / von Wien nach Haus einberohen.

Aus der Schweiz / vom 9. April.

Die Streitigkeiten zwischen dem Prinz de Conty und der Madame de Nemours sind noch nicht beigelegt/ und hält sich amoch der Prinz und Madame de Nemours zu Neuchastel auff/ und wird versichere/ daß der Prinz de Conty eine Categorische Resolution verlange / wer nach dem Absterben der Herzogin dieses Fürstenthumb ererben sol; Unterdessen stehen die Herren von Bern mit ihrer Mannschafft auff ihrer Huch/ und haben ihren Troupen sich parat zu halten/ umb auf erste Ordre marschieren zu können / Befehl ertheilen lassen: Gleichmässiges ist in den Städten der anderen Endgenosschafft auch ergangen/und verlangt jederman/was diese Sach noch für ein Ende gewinnen wird.

Straßburg/ vom 10. April.

Die Franzosen arbeiten noch starck an der neuen Vestung ohnweit Bressach / hingegen wie man nun vernimbt / sol die Vestung Bressach an sich selbst noch nicht an den Kaiser restituirte werden / biß die Affaires mit Spanien / mit Chur-Pfalz und mit der Kaiserlichen Garnison zu Rheinfels ihre Wichtigkeit werden erlanget haben. Inzwischen machen die Movemens so vieler Franzöf. Troupen und andere Anstalten/ welche im Elsas / mit Anfüllung der Magazinen und Erkäuffung der vielen Pferde geschehen/ bey vielen fremliches Nachdencken. Niederz

Nieder-Elbe/vom 11. April.

Alle Briefe sind hierin einstimmig/ daß Gott Lob! der hohe Preis des Getreydes merklich zu fallen beginne/davon man in Hamburg und Lübeck auch schon/dem Höchsten sey Dank! zur sonderbahren Freude der Armen/ den Vortheil festset/ und bewundern muß/ daß da vor 14. Tagen noch der gewöhnliche Preis anhielt/ igo. an letztem gemeldten Orte ein verhängenes Schiff kaum sein Getreyde abzusetzen weiß; Dergleichen gute Zeitung melden auch die Niederländische Briefe/ mit dem Zusatz/ daß aus Sicilien eine große Quantität Getreyde bereits anelanzet/ und wären noch mehrere Schiffe von Neapolis kommend/dahin unterwegens: ebenmäßig hat man zu Amsterdam von Riga Briefe/ daß der Roden 10. Kshlr. abgeschlagen/ und da Gott Lob! aller Orten die lieben Feld-Früchte überaus fruchtbar zu sehn/hoffet man/der Allmächtige Schöpffer und Erhalter aller Dinge/werde dazu seinen Segen und Gedenken verleihen. Im Königreiche Schweden/wird täglich ein Hollischer Ambassadeur/mit einer zahlreichen Suite/ingewartet/ und glaubet man/ daß er wichtige Affaires zu negotiiren in Comitijs habe. Mit Spanischen Briefen wil abermahleine Unpäßlichkeit dorigen Königes/ingleichen daß nach Ceuta ein neuer Succurs abgesandt/bermeldet werden.